

Posttraumatische Belastungsstörung

Abstract

Der Vortrag soll sich grundlegend mit möglichen Auswirkungen eines erlebten Traumas auf den menschlichen Organismus mit Fokus auf die posttraumatische Belastungsstörung befassen.

Einführend sollen die Begriffe der Traumatisierung und Trauma- bzw. Krisenintervention näher erörtert werden, um danach auf allgemeine Modelle möglicher Effekte einer Traumatisierung auf den menschlichen Organismus einzugehen. Hierzu zählen etwa der Verlust des Gefühls von Kontakt- und Begegnungsgrenzen oder auch die Wirkung von der fundamentalen Erschütterung einiger Grundannahmen des Lebens wie etwa „Die Welt um mich herum ist sicher“ oder auch „Die Welt ist gerecht“.

Der Hauptteil des Vortrages beschäftigt sich anschließend mit diversen Syndrombildungen, die mit Traumatisierungen einhergehen können. Diesbezüglich sollen erstmals mögliche Unterschiede von körperlichen sowie psychischen Reaktionen zwischen singulären und multiplen Traumaereignissen nähergebracht werden, um danach kurz die Störungsbilder der „akuten Belastungsreaktion“ und der „akuten Belastungsstörung“ näher zu erörtern. Hauptaugenmerk soll danach auf die „posttraumatische Belastungsstörung“ gelegt werden, wobei hierbei auch besonders auf den Diagnosevorschlag der „komplexen posttraumatischen Belastungsstörung“ nach ICD-11 eingegangen werden soll.

Im letzten Teil soll der Fokus einerseits auf Behandlungskonzepten von TraumapatientInnen im Klinikalltag liegen. Dabei sollen Vor- und Nachteile einer Psychopharmakotherapie, genauso wie aktuelle Erkenntnisse zur (medikamentösen) Behandlung von AkuttraumapatientInnen umrissen werden. Andererseits soll auch das Thema der eigenen Psychohygiene von MitarbeiterInnen einer Intensivpflegestation beleuchtet werden. An diesem Punkt des Vortrags soll auch unter anderem auf die Epidemiologie einer PTBS-Erkrankung nach Art der Traumatisierung wie auch auf komorbide Störungsbilder und körperliche Erkrankungen wie etwa Angst und Depression, Suchterkrankungen oder auch Herz-Kreislaufkrankungen sowie immunologische Erkrankungen eingegangen werden.

Zum Vortragenden:



Thomas Mitrovits, MSc ist Säuglings- Kinder- und Jugendpsychotherapeut in eigener Praxis. Er leitete langjährig, beginnend mit 2001 das Kriseninterventionsteam des Roten Kreuzes in Wr. Neustadt und war im Landesverband des Roten Kreuzes NÖ mehrere Jahre in der Ausbildung für künftige Mitarbeiter der Krisenintervention tätig. Aktuell unterrichtet er in den Krankenpflegeschulen Wr. Neustadt und Neunkirchen Kommunikation und Konfliktmanagement sowie Notfallpsychologie und ist auch in der Sanitäts- und Notarztausbildung tätig. Zusätzlich ist er seit 2013 PSY-Fachkraft des AKUTteams NÖ.

Literaturempfehlung:

- Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen DSM-5
- Komplexe Posttraumatische Belastungsstörung nach ICD-11 (Hecker T, Maercker A; publiziert in Psychotherapeut 06/2015)
- Leitlinie posttraumatische Belastungsstörung ICD 10: F43.1 (Flatten G, Gast U, Reddemann L, et al. 2011; AWMF-Register Nr. 051/010)
- New insights into secondary prevention in post-traumatic stress disorder (Zohar J, Juven-Wetzler A, et. al; publiziert in Dialogues Clin Neurosci. 13/2011)